№ 303. Dienstag den 29. December 1846.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 24. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofrath Kühlenthal in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Charakter eines Geheimen Rechnungs-Raths beizulegen; und die Assessoren Pütz zu Aachen, Friedensrichter Schmitz zu Wadern, Eichhorn zu Koblenz (zur Zeit im Justiz-Ministerium beschäftigt) und Meyer zu Köln zu Landgerichts-Räthen zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

— Die „Zeitung für Preußen" enthält nachstehenden Artikel, den wir unsern Lesern ohne weitern Commentar geben: Es ist nichts Unbekanntes, daß die revolutionairen Vorgänge, deren Schauplatz im vorigen Winter das Großherzogthum Posen gewesen ist, die Aufmerksamkeit der Preußischen Regierung in doppelter Beziehung in Anspruch genommen haben. Und eben in diesen revolutionairen Vorgängen soll, dem „Dresdner Verfassungsfreunde" zufolge die Ursache zweier Einrichtungen liegen, die dieser Provinz bevorstehen und in ihren Wirkungen die Gegenwart und Zukunft umfassen. Ist einestheils nicht anzunehmen, daß das Polnische Nationalgefühl, von welchem sich der Polnische Adel der jetzigen Generation stark beseelt fühlt, mit einem Mal nachlassen und einer plötzlichen Anhänglichkeit an die Preußische Regierung Platz machen werde, so hat andererseits die Neuzeit gezeigt, daß dieser Stoff noch unausgesetzt von Emissären benutzt wird und eine fortlaufende Unabhängigkeit im privatlichen und staatlichen Leben der Provinz unterhält. Was nun diese Einwirkungen von außen her anlangt, so war es nicht möglich, mit den jetzt vorhandenen polizeilichen Mitteln, besonders außerhalb der Städte, denselben zu begegnen, indem nach der jetzigen Organisation, mit Ausnahme des Chefs der Polizeiverwaltung, der in dem von der Regierung gewählten Landrathe besteht, die fungirenden Kreiscommissaire und besonders die polizeilichen Ortsvorstände (Schulzen) meist Polen sind, die sich wenig zuvorkommend zeigen, um die Abgesandten der Polnischen Propaganda, die doch immer ihre Landsleute sind und deren Bestrebung auf Herstellung des Vaterlands gerichtet ist, in die Hände der Preußischen Behörden zu liefern. Die Veränderungen, welche die Regierung in dieser Beziehung vorzunehmen beabsichtigt, bestehen darin, daß die Stellen der sogenannten Schulzen durch Gensdarmen und die der sogenannten Kreiscommissaire durch Gensdarmerieoffiziere ersetzt werden sollen, welche wie jene, dem Landrath untergeordnet bleiben. Zu leugnen wird es nicht sein, daß auf diese Weise eine zuverlässigere und promptere Amtsführung bewirkt werden wird, jedoch läßt sich auch nicht verhehlen, daß für die Regierung der Kostenbetrag ein höchst bedeutender sein dürfte. Während die Regierung auf die Weise für das ruhige Verhalten der jetzigen Generation durch äußere Maßregeln Sorge trägt, denkt dieselbe durch eine anderweitige Institution auch der ganzen kommenden Generation eine andere geistige Richtung zu geben, indem der Polnische Adel für den Militair- und Civilstaatsdienst durch Einrichtung einer besonderen Erziehungsanstalt empfänglicher gemacht werden soll. Zur Zeit entsprechen die Schulanstalten der Provinz den Anforderungen der Gegenwart gar nicht. Gewöhnlich schlossen die Söhne der Adeligen in den untersten Klassen ihren Gymnasialunterricht und blieben in Folge dessen — bei dem Staatsdienste nicht zulässig — in einer unthätigen Unabhängigkeit, die für sie und den Staat nur nachtheilige Nachwirkungen ausübte. Durch Einrichtung einer besonderen Erziehungsanstalt nun, unter dem Namen einer Ritterakademie, wie sie bereits in anderen Provinzen besteht und in welcher die vollständige Ausbildung bis zum ersten Civil- und Militair-Examen erfolgen kann, hofft die Regierung die Veranlassung zur Abstellung jener angedeuteten Uebelstände zu geben, und hiermit den jüngeren Polnischen Adel durch besonderes persönliches Interesse mehr an den Staat zu fesseln. In wie weit dies auf dem angedeuteten Wege möglich sein wird, kann erst die Folgezeit lehren.

Berlin. — Wie man hört, liegt jetzt geeigneten Orts das Aktenstück zur Vollziehung vor, welches ein allgemeines Exekutionsamt für Berlin ins Leben ruft. Das letztere, von drei Räthen dirigirt, soll die Exekutionsgeschäfte aller in Berlin befindlichen Gerichte und Behörden erledigen und zugleich die Interventionsprozesse schlichten. Eine Uniformirung der Exekutoren ist nicht durchgedrungen. — Ein Rescript an das Kammer- und Criminalgericht schreibt bei der Eidesleistung der Zeugen größere Feierlichkeiten vor. Die Zuhörer und der Gerichtshof haben sich zu erheben und statt der stereotypen, althergebrachten Redensarten sind vor der Eidesleistung den persönlichen Verhältnissen angemessene Ermahnungen zu erlassen.

Breslau. — (Brsl. Hdbl.) Es circulirt hier ein amtliches Schreiben an die Herren Kaufmanns-Aeltesten, aus welchem hervorgeht, daß zwar an der diesseitigen Krakauer Grenze bereits die Grenzjäger und die nöthigen Wachtposten stationirt sind, diese aber den Befehl zur Einführung der Versteuerung nach den Oesterr. Zollsätzen erst vom K. K. Gubernium abzuwarten haben und daß der Eintritt desselben noch bekannt gemacht werden wird.

Breslau. — Am 22. Abends ist Herr Ober-Bürgermeister Pinder von seiner Reise, welche er nach Wien im Interesse des durch die Einverleibung Krakau's gefährdeten Schlesischen Handels unternommen hatte, wieder zurückgekehrt. Ueber den Erfolg der in der Kaiserstadt geführten Verhandlungen läßt sich vorläufig noch nichts Zuverlässiges veröffentlichen.

Breslau den 24. Dec. — Die heutige Nummer der Zeitung theilt die Nachricht mit, daß der Graf v. Reichenbach, auf dessen Landsitz in Schlesien neulich eine Haussuchung stattgefunden, seit einigen Tagen in Berlin verweile. Wir vervollständigen die Notiz dahin, daß der Graf v. Reichenbach, auf Waltdorf bei Neisse, der Majestätsbeleidigung angeklagt ist, weil er ein verbotenes Buch verbreitet habe; in Folge dieser Anklage fand vor ungefähr 14 Tagen eine Haussuchung statt, die aber, so viel wir wissen, kein die Anklage bestätigendes Resultat geliefert hat. Die Anklage ist insofern für den Grafen schon von Nachtheil gewesen, daß in den beiden Kreisen, wo er theils als Ersatzmann für seinen Bruder, welcher noch nicht zehnjährigen Grundbesitz hat, gewählt wurde, neue Wahlen angeordnet worden sind. Vor fast einem halben Jahre wurde derselbe auch als Landschafts-Direktor gewählt, doch ist bis jetzt die Allerhöchste Bestätigung noch nicht erfolgt. Uebrigens ist er jetzt nicht in Berlin, sondern weilt ruhig auf seinen Gütern.

Thorn. — (Königsb. Z.) Während diesseits der Grenze nichts Erhebliches auf dem Gebiete der Politik sich ereignet, lauten die Nachrichten von jenseits, aus Polen nämlich, sehr betrübend. Haussuchungen und Verhaftungen dauern noch immer fort, und Gutunterrichtete wollen behaupten, daß die Zahl der wegen der mißlungenen Revolution Eingekerkerten sich auf 300 beläuft, von denen viele nach einem qualvollen Inquisitionsprozesse theils nach Sibirien transportirt, theils in der Citadelle von Warschau gehängt worden sind. — Die Gemüther sind sehr aufgeregt. Der Edelmann sieht sich von der Regierung beargwöhnt und glaubt sich deshalb zum Untergange bestimmt, um so mehr, als die letzte halbe Maßregel in Betreff der Bauern-Emancipation sein Eigenthum und seine persönliche Sicherheit zu bedrohen scheint. Die Beispiele sind jetzt nicht mehr selten, daß die Bauern die Verheißungen, welche ihnen Seitens der Regierung auf Erwerb von Grundeigenthum gemacht worden sind, durch Gewaltthätigkeiten gegen die Grundherren erzwingen wollen, die ihrerseits bei der Regierung nicht den gehörigen Schutz gegen die trotzigen Bauern zu finden vermeinen. Unter diesen Umständen ist es leicht erklärlich, daß das Gerücht, ein Stück von Polen bis Plock hin werde an Preußen fallen, in Polen entstanden ist und jetzt sogar als Wunsch, der in Erfüllung gehen möge, von allen Ständen, selbst von Beamten, lebhaft ausgesprochen wird. Die Reisenden werden von den Mauthbeamten mit größerer Humanität behandelt, als früher, indessen muß jeder Reisende, gleichviel ob fremd oder einheimisch in Polen, einen Revers unterzeichnen, der in Polnischer, Deutscher und Französischer Sprache ausgefertigt ist, in welchem er angiebt, daß er keine Briefe, Bücher, Noten u. s. w. mit sich führe, widrigenfalls er nach der gan-

zen Strenge des Gesetzes bestraft werden solle. — Ueber die bevorstehende neue Schulorganisation in Polen erfährt man noch Folgendes: Es werden in ganz Polen nur vier Gymnasien bestehen; mit ihnen in Verbindung werden Anstalten errichtet werden, wo sämmtliche Schüler wohnen und speisen müssen, so daß sie vor jedem mißliebigen Einflusse bewahrt werden sollen.

Stettin. — In der Breslauer Ztg. war kürzlich eine Notiz über die Stargard-Posener Eisenbahn enthalten. Es hieß, der Bau derselben stoße auf mehr Schwierigkeiten, als man früher geglaubt habe. Wir können aus guter Quelle versichern, daß dies durchaus unrichtig ist, und vielmehr das Gegentheil stattfindet: Der Bau geht fast überall leichter und rascher noch von Statten als man vorher angenommen hatte. — Was wir ferner bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen zu dürfen glauben, ist der Umstand, daß, mit Ausschluß der Zeichnungssumme von 800,000 Rthlr., worüber bekanntlich Prozesse schweben, die Einzahlung der ausgeschriebenen dritten Rate sehr gut von Statten gegangen ist. Bis auf einzelne Actionaire, die aber noch nachträglich sich zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten bereit erklärt haben, ist Alles zur bestimmten Zeit gezahlt worden. (B.-N. d. O.)

Magdeburg. — Pastor Uhlich meldet in unserer Zeitung, daß in unserer Stadt über 20 Kinder gefunden worden, welche wegen mangelnder Kleidung nicht in die Schule geschickt werden können.

Ausland.

Deutschland.

Von der Elbe. — Oeffentliche Blätter haben kürzlich das Gerücht mitgetheilt, daß von Seiten des Russischen Cabinets dem Dänischen Hofe der Rath gegeben worden sei, sich mit den Deutschen Großmächten über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit so bald als möglich zu verständigen. Diese Nachricht, welche ihre Entstehung allem Anschein nach dem bei der Einverleibung Krakau's von Seiten der drei Nordischen Mächte bethätigten Einfluß zu verdanken hat, wird in Briefen aus Kopenhagen für gänzlich unbegründet erklärt und hinzugefügt, daß der Kaiser Nikolaus das von der Dänischen Regierung gegen die Deutschen Herzogthümer eingeschlagene Verfahren nach wie vor vollkommen billige, und daß der Dänische Hof erst neuerlich sehr vollständige Beweise dieser Zustimmung erhalten habe. Die Voraussetzung, daß Oesterreich und Preußen sich des Russ. Einflusses bedient hätten, um die Dänische Regierung zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, ist in doppelter Hinsicht eine irrige, weil man einerseits in Berlin und Wien die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit als eine Deutsche betrachtet, die ohne fremde Dazwischenkunft geschlichtet werden müsse, und weil andererseits das Russische Cabinet sich das Ansehen giebt, als sei ihm die Schleswig-Holsteinische Sache ihrem inneren Wesen nach durchaus fremd, indem sich sein Antheil lediglich auf die eventuellen Erbansprüche beschränke, die es auf einen Theil von Holstein zu machen habe. Diese anscheinende Theilnahme Rußlands ist sehr wohl berechnet, denn während sie ihm gestattet, ungehindert seinen Einfluß in Kopenhagen geltend zu machen, werden die Erbansprüche, die ihm in Holstein zustehen, stets Gelegenheit geben, sich offen in die Angelegenheit einzumischen, sobald es dies seinem Interesse für angemessen erachtet. Man hat sich einen Augenblick geschmeichelt, die Dänische Regierung werde durch das, was in den Herzogthümern vorgeht, belehrt, einen anderen, einen versöhnlicheren Weg einschlagen; allein dem ist nicht so, sie scheint vielmehr entschlossen, alle Mittel zu erschöpfen, um den Widerstand zu brechen.

Oesterreich.

Wien. — Die Deputation der Breslauer Kaufmannschaft, von der neulich die Rede war, hat in Betreff des Krakauer Handels bereits den erwähnten Schritt gethan. Weil jedoch der Finanz-Präsident zu sehr beschäftigt war, so wurde sie an den Hofrath Luccam verwiesen, der, als sie ihm bemerkte, am nächsten Tage persönlich bei dem Freiherrn v. Kübeck vorkommen zu wollen, antwortete, der Gegenstand sei zu dringlicher Natur und die Deputation möge daher nicht zögern, ihm ihre Vorstellung zu überreichen. Der Preuß. Abgeordnete, Herr v. Kamptz, entwickelt große Thätigkeit, und wenn die Kunde nicht täuscht, so sollen auch die Repräsentanten der protestirenden Mächte seine Forderungen unterstützen. (Nürnb. Corresp.)

Galizien.

Krakau den 23. Decbr. Die Breslauer Zeitung vom 20sten d. M. hatte in einer Korrespondenz aus Krakau vom 12ten d. M. berichtet, es seien aus der Zahl der in diesem Jahre verhafteten Einwohner Krakau's mehrere in Freiheit gesetzt worden, jedoch nicht Theilnehmer an der letzten Verschwörung, sondern nur Personen, die nach dem Abmarsch der Preußischen Truppen wegen unziemlicher Aeußerungen in Haft gewesen. Hierauf erklärt heute die Gazeta Krakowska: „Da wir es für unsere Pflicht hielten, über diese von der Breslauer Zeitung gegebene Nachricht genaue Erkundigung einzuziehen, so können wir jetzt, nachdem wir authentische Aufschlüsse erhalten haben, versichern, daß seit dem Abmarsch der Königlich Preußischen Truppen von hier die Behörden Krakau's sich auch nicht ein einziges Mal in der Nothwendigkeit befunden haben, irgend Jemand wegen unbesonnener Reden zu verhaften, daß also Individuen dieser Art auch nicht aus den Gefängnissen entlassen werden konnten; allerdings wurde in dieser Zeit eine beträchtliche Anzahl von Personen in Freiheit gesetzt; es waren dies aber solche, die, der Theilnahme an der Verschwörung und an dem in diesem Frühjahr ausgebrochnen Aufstande beschuldigt, sich deshalb in Haft befanden."

Frankreich.

Paris den 22. Decbr. Die France hatte vorgestern eine angebliche Note Guizot's über die Krakauer Angelegenheit mitgetheilt. Der Moniteur parisien findet sich aber ermächtigt, diese Note für ganz ungenau und unvollständig (inexacte et incomplète) zu erklären. Darauf erwidert die France ihrerseits: „Die Abschrift, welche uns mitgetheilt wurde, war in der Eile genommen worden; Abkürzungen machten mehrere Phrasen unverständlich; wir waren also genöthigt, einige Worte zu errathen und einige hinzuzufügen. So viel, was die Ungenauigkeit anbelangt. Was den Vorwurf betrifft, ein unvollständiges Dokument veröffentlicht zu haben, so können wir nichts weiter sagen, als daß wir zwei Phrasen, die in Folge der schlechten Handschrift uns ganz unverständlich waren, wegließen. Das Dokument in seinem Ganzen aber ist nicht geändert oder verstümmelt worden." Jedenfalls ist hiermit die Erklärung des Moniteur parisien nicht widerlegt.

Der König hat befohlen, daß das Bildniß des Bey von Tunis in dem den jetzt herrschenden Souverainen und deren Familien gewidmeten Saale des Museums von Versailles seinen Platz erhalten soll.

Eine Korrespondenz aus Straßburg im National meldet, daß die Französische Regierung der Luzerner Regierung fortwährend Kanonen, Gewehre, Munitionen u. s. w. zuschicke und daß diese Gegenstände aus dem Straßburger Arsenale genommen und über Mühlhausen expedirt worden.

Der aus der Gefangenschaft bei Abd el Kader ausgelöste Oberst Courby de Cognord ist am 16. December mit seinen Unglücksgefährten zu Marseille angekommen. Nach seiner Aussage sind des Emirs Hülfsquellen ganz und gar erschöpft; die wenigen Araber, die ihm noch folgen, scheinen durchaus demoralisirt und entmuthigt.

Nach einer Mittheilung der Allg. Z. wünschte der König, Hrn. Thiers wieder in das Kabinet zu berufen, weiß aber nicht, welches Departement man ihm anvertrauen soll, da namentlich die auswärtigen Angelegenheiten schwerlich unter irgend einer Bedingung seiner Leitung übergeben werden dürften. Bemerkenswerth ist übrigens, daß das Verhältniß zwischen dem Herzog von Nemours und Hrn. Thiers etwas lauer geworden zu sein scheint.

Der National spricht sich in Hinsicht der Differenz des Französischen Konsuls auf Mauritius mit dem Englischen Admiral Dacres aufs neue eifrig gegen jede Nachgiebigkeit in Betreff der angeblich von England verlangten Abberufung jenes Konsuls aus.

In der Notredame-Kirche wurden in der Nacht des 21. Novbr. alle Opferstöcke erbrochen und geplündert. Seitdem leert man dieselben fast täglich, und es bleiben nur sehr kleine Beträge darin zurück. Vermuthlich wußten das die Diebe nicht; in einer der letzten Nächte haben sie ihre Operation wiederholt, diesmal aber vermuthlich in allen 15 Opferstöcken keine 40 Fr. erbeutet.

Die hiesige Regierung hat, wie erzählt wird, auf das Verlangen der Oesterreichischen, bei mehreren in Paris lebenden, im Verdacht hochverrätherischer Verbindung mit Galizien stehenden Polen Haussuchungen anzustellen, in Folge des Krakauer Ereignisses, ablehnend geantwortet.

Aus Persien meldet man, daß der Schah auf einen ernstlichen Krieg zu denken scheine, und in Teheran, unter dem Befehl seines ältesten Sohnes, 25,000 Mann versammle. Ob diese gegen die Pforte oder nur gegen die Kurden bestimmt sind, weiß man nicht. Der Persische Gesandte in Erzerum hat für die ihm dort zugefügten Beleidigungen eine Geld-Entschädigung von 1500 Beuteln (50,000 Thlr.) erhalten. Der Perser hatte freilich weit mehr, namentlich 100 prachtvolle Pfeifen, mehrere Hundert Shwals ꝛc. gefordert, war aber doch zuletzt mit dem baaren Gelde zufrieden.

Vor etwa 50 Jahren wanderte hier ein armer Schneidergeselle Lehon, aus Rodez, ein, der seine ganze Habe in seinem Ränzel auf dem Rücken bei sich trug. Jetzt ist der Mann gestorben, und hat seiner Vaterstadt 400,000 Frs. vermacht.

Ein Privatschreiben aus Madrid sagt, daß von der abermaligen Ernennung des General Narvaez zum Minister die Rede sei.

Ein Fräulein de Dubois hat den Hospizien der Stadt Bourges und mehreren anderen Wohlthätigkeits-Anstalten des Cher-Départements ein Legat von mehr als 600,000 Fr. vermacht, dessen Annahme durch die Regierung gestattet worden ist.

General Paredes, Ex-Präsident von Mexiko, ist hier eingetroffen.

Die Madrider Nachrichten vom 12. beziehen sich ausschließlich auf die Wahlbewegung. Martinez de la Rosa, Arazola, Castro Orozco, Galiano, Olozaga und Pacheco sind zu den Cortes berufen worden. — Die Insurrektion in Portugal neigt sich ihrem Ende zu, aber der Bürgerkrieg dauert fort; die miguelistische Bewegung in der Provinz Minho gewinnt an Umfang und Bedeutung.

Spanien.

Madrid den 11. Decbr. Nach dem Ausfall der Cortes-Wahlen steht der inneren Lage Spaniens jedenfalls eine Katastrophe bevor. Die hervorragendsten Personen unter den in Folge politischer Veranlassung ausgewanderten Spaniern, welche noch in diesem Augenblicke den Ministern als Geächtete gelten, sehen sich durch den Ausspruch der Wähler plötzlich in ihr Vaterland zurückgerufen, um einen bedeutungsvollen Einfluß auf die politischen Verhältnisse auszuüben, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sie bei der Ausübung ihrer neuen Berechtigungen von Haß, Rachsucht und Durst nach der Wiedererringung der Gewalt geleitet sein werden. Am meisten sieht die Königliche Familie sich durch die Wahl Olozaga's in Verlegenheit gesetzt. Die noch immer nicht hinlänglich aufgeklärte Katastrophe, welche vor drei Jahren seinen Sturz herbeiführte, wird gewiß aufs neue im Kon-

gresse zur Sprache gebracht werden, und man glaubt, daß die Minister beabsichtigen, ihn verhaften zu lassen, sobald er den Spanischen Boden betreten haben wird. Zu einer solchen Maßregel bedürfen sie jedoch einer besonderen Ermächtigung von Seiten des Kongresses. Bei Gelegenheit der letzten Wahlen wurde bekanntlich der Eintritt Cortina's durch einen Ausspruch des Kongresses verhindert.

Der Marine-Minister hat sich vor dem Infanten Don Enrique gebeugt. Die Königin verlangte, daß der Infant, der in der Marine bisher nur einen dem des Obersten gleichen Rang bekleidete, um einen Grad befördert werde. Der Marine-Minister erklärte aber, der Infant habe sich durch seine „außerordentlichen" Verdienste einer Beförderung um zwei Grade würdig gemacht und müsse zum Contre-Admiral (General-Major) erhoben werden. Mit dem von der Königin unterzeichneten Dekrete verfügte der Marine-Minister sich zu dem Infanten, der ihm aber, ohne ihn vorzulassen, die Thür weisen ließ. Erst als der Minister dem Kammerdiener des Prinzen anzeigte, daß er diesem das Contre-Admiral-Diplom überbrächte, erhielt er Zutritt und überreichte es, indem er ein Knie beugte.

Der Französische Botschafter hat dem Vernehmen nach, von seinem Hofe die Ermächtigung erhalten, eine Urlaubsreise anzutreten, sobald es ihm beliebe. Man will aus verschiedenen Umständen schließen, daß der Graf Bresson dieses Land, dessen Klima seiner Gesundheit wenig zusagt, auf immer zu verlassen beabsichtige.

Daß Spanische Truppen von Galizien aus in Portugal eingerückt wären, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Der hiesige Englische Gesandte würde für diesen Fall seine Pässe verlangt haben, da der Minister-Präsident Isturiz ihm schriftlich zugesagt hat, daß kein Spanischer Soldat die Portugiesische Grenze überschreiten würde. Heute erzählt ein Portugiesisches Blatt in vollem Ernst, die Cabralisten hätten Agenten nach Santarem geschickt, um die Pulvervorräthe des Generals das Antas in die Luft zu sprengen und seine Soldaten durch 50,000 vergiftete Brote zu tödten. Das Antas hätte jedoch dieses Vorhaben zur rechten Zeit entdeckt.

Portugal.

London, den 19. Dez. Das in Southampton angekommene Dampfschiff „Queen" bringt Nachrichten Lissabon vom 10. Dezember und aus Porto vom 11. Dezember, welche keineswegs geeignet sind, die hier und da gehegten Erwartungen eines baldigen entscheidenden Sieges der Königl. Partei zu nähren. Sie melden vielmehr einen nicht unwichtigen Vortheil, den die Insurgenten davon getragen haben, und mit welchem es sich, nach Angabe des Lissaboner Korrespondenten des Morning Herald, folgendermaßen verhalten soll: „Das Haupt-Corps der Insurgenten steht nach wie vor in Santarem, während die Truppen der Königin in Cartano kantonniren und von dort aus die Bewegungen ihrer Gegner beobachten. Eine Insurgenten-Abtheilung, meist aus unregelmäßigen Truppen bestehend, war unter den Befehlen des Grafen von Villa-Real in Torres-Vedras postirt gewesen, hatte sich aber vor einem 600 Mann starken, von dem Marschall Saldanha detaschirten Truppen-Corps, unter dem Obersten Lapa, zurückziehen müssen und endlich, nachdem sie nach einander Caldas und Alcobaça geräumt hatte, in Leiria Front gemacht. Mittlerweile war es das Antas gelungen, durch einen Schein-Ausfall, durch welchen er glauben machte, er wolle vor Santarem ein Haupt-Treffen wagen, die Aufmerksamkeit Saldanha's abzulenken und ein Truppen-Corps von 2000 Mann, worunter 160 Reiter, unter Befehle des Grafen von Bomfim aus Santarem zu entsenden. Bomfim hatte Befehl, die Brücke von Marcella zu besetzen und den Uebergang einer Truppen-Abtheilung von 500 Mann zu verhindern, welche unter dem Obersten Ferreira in den Rücken von Santarem zu gelangen suchte, um die Communicationen abzuschneiden. Bomfim erfuhr indeß, daß Ferreira sich bereits mit Lapa vereinigt hatte, und machte sich zu ihrer Verfolgung auf den Weg. Inzwischen hatte Villa-Real in Ourem in der Provinz Beira Position genommen, vertheidigte sich in einem alten zertrümmerten Kastell gegen die Angriffe Lapa's und Ferreira's, welche er mit Verlust abschlug, worauf dann Bomfim, hinzukommend, die Royalisten gänzlich in die Flucht schlug. Dem Vernehmen nach haben sich darauf die Insurgenten der Stadt St. Ubes bemächtigt und befinden sich jetzt im Besitze von Alemtejo und Algarbien, mit Ausnahme von Elvas und dem Lissabon unmittelbar gegenüberliegenden Tajo-Ufer. Der Graf Mallot (?) befehligt die Insurgenten in Evora, und der Baron Almargem hat Coimbra in vollkommenen Vertheidigungs-Zustand gesetzt."

In direktem Widerspruche zu den vorstehenden Berichten steht die Angabe Französischer Blätter, die aus Spanischen Quellen melden, daß der Graf das Antas, von allen regelmäßigen Truppen in seinem Heere verlassen, eine völlige Niederlage erlitten habe, und daß in Folge davon die Freiwilligen-Corps sich aufgelöst und mehrere Städte, namentlich Porto, Coimbra und Evora sich der Königin unterworfen haben.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Decbr. Der König und die Königin der Belgier werden in der nächsten Woche nach Windsor kommen und dort die Weihnachtszeit über zum Besuche bei der Königin verweilen.

Die Gazette meldet, daß der Oberst Davie, Herr F. Courrie, Secretair der Regierung von Bengalen, und Herr Anthony Rothschild von der Königin zu Baronets von Großbritanien und Irland ernannt worden seien. In Betreff des Letzteren wird bestimmt, daß, in Ermangelung leiblicher Erben, die Baronetswürde auf die Söhne seines Bruders Lionel vererben solle.

Die gestrige Gazette veröffentlicht die neue mit Preußen abgeschlossene Post-Convention, deren Bestimmungen mit dem 1. Januar k. J. bereits in Kraft treten. Briefe nach oder von Preußen oder nach anderen Ländern, die über Preußen hinaus liegen, zahlen fortan nur 1 Sh. einfaches Porto, mögen sie nun über Hamburg, Belgien oder Holland mit dem Paket- oder Privatschiff befördert werden. Auch können sie nach dem Wunsche des Absenders frankirt oder unfrankirt aufgegeben werden und unterliegen nur bei einer Recommandation dem Frankozwange, in welchem Falle 3 Pce. außer dem einfachen Porto gezahlt werden müssen. Zeitungen zahlen $\frac{1}{2}$ Penny für den Bogen, Preis-Courants und Handels-Listen über Hamburg oder Holland 1 Penny, über Belgien $1\frac{1}{2}$ Pce., Englische Zeitschriften nach dem Gewicht.

Die Regierung soll beschlossen haben, in der nächsten Parlaments-Session sich zur Organisirung der Miliz in den Küsten-Grafschaften ermächtigen zu lassen, da das wenig mehr als 100,000 Mann starke stehende Heer nicht hinreicht, um die Vertheidigung des Landes neben der Besetzung der Kolonieen und der nothwendigen Verwendung eines bedeutenden Truppen-Corps in Irland und Ostindien sicherzustellen. Die Milizen, ausschließlich zur Bewachung der Küsten-Fortifikationen bestimmt, sollen weniger nach dem Muster der Französischen National-Garde als der Preußischen Landwehr organisirt werden. Es scheint indeß ausgemacht, daß man zugleich das stehende Heer um 50,000 Mann verstärken wird, um zu jeder Zeit mindestens 8000 Mann in den bevölkertsten Bezirken von England und Schottland disponibel zu haben.

Am 16. wurde unter dem Vorsitze des Dr. Bowring in der „National-Association-Hall" eine Versammlung in Betreff Krakau's gehalten. Man nahm mehrere, die Einverleibung Krakau's mißbilligende Resolutionen an, und Dr. Bowring verpflichtete sich, die Polnische Frage mit ihrer ganzen Integrität vor das Parlament zu bringen.

Niederlande.

Haag den 22. Decbr. Bekanntlich war im November vorigen Jahres in Middelburg das Haus eines Viktualienhändlers geplündert worden. Jetzt haben die Gerichts-Verhandlungen gegen die Thäter stattgefunden. Die Verhandlungen dauerten vom 27. Nov. bis 3. Dec. unter dem Schutz der Militairgewalt und das Urtheil ist nach aller Strenge gesprochen worden. Sechszehn Männer sollen den Tod am Galgen erleiden; zwei Frauen sollen an einem Pfahl erwürgt werden; zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Es ist wohl kein Zweifel, daß eine Begnadigung dieses furchtbare Urtheil beseitigen werde.

Belgien.

Brüssel. — Am 15. Decbr. ist die Deputation der Preußischen Offizier-Corps, welche zur Inauguration des Offizier-Tisches des régiment d'élite, der nach dem Vorbilde der Preußischen Einrichtungen ins Leben gerufen worden, hier angekommen. Die Deputation besteht aus 8 Offizieren, unter denen der Kommandeur der 15ten Infanteriebrigade, Oberst von Trütschler, der Kommandeur des 28sten Inf. Regts., Oberst v. Riesewand, der Kommandeur des 25sten Inf.-Regts., Oberst v. Witburg, so wie der Kommandeur des 7ten Ulanen-Reg., v. Bonn, insbesondere bemerkbar waren. Eine Deputation des Offizier-Corps des régiment d'élite war beauftragt, ihnen während ihres hiesigen Aufenthalts die Honneurs zu machen. Am Abend hatte der Oberst Vanderlinden ihnen zu Ehren ein Bankett veranstaltet, dem viele höhere Offiziere beiwohnten. Am 16. besuchten sie um 11 Uhr die Kaserne St. Elisabeth, nachdem sie dem feierlichen Gottesdienste, der in der Gudulakirche zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät stattfand, beigewohnt hatten. Die neue Einrichtung, wonach bei jedem Regiment eine Schul Compagnie zur Bildung der Unteroffiziere besteht, fand ihre besondere Zufriedenheit. Um 5 Uhr fand darauf das Inaugurationsfest in einem sehr geräumigen und schön geschmückten Lokale auf dem äußeren Boulevard Botanique statt. Mehrere Stabs-Offiziere, General Deys, Oberst Claisse, der General-Intendant der Armee, Servaes, und Andere beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart, während der Kriegsminister unglücklicherweise an der Theilnahme verhindert war.

Schweiz.

Bern. (N. Z. Z.) Ueber die Zuschrift der Volksvereinssection von Aarwangen, betreffend Aufhebung des Freischaarengesetzes, ist der große Rath in der Sitzung vom 18. d. M. einstimmig zur Tagesordnung geschritten. So lautete auch der Antrag des Regierungsrathes. — Aus einem nachträglichen Creditbegehren des Regierungsrathes, das vom Großen Rath bewilligt wurde, erfährt man nun, daß der bekannte Marktkrawall 43,000 Fr. außerordentliche Kosten verursacht hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Ein hiesiger Schlossermeister hat eine Entdeckung gemacht, durch welche er Gas zu bereiten im Stande ist, welches reiner und schöner brennt, als dasjenige der jetzigen Straßenerleuchtung, und bei dessen Produktion ein Drittheil der Kosten erspart wird. Die Direktionen der Englischen und städtischen Gasanstalten haben diese Erfindung von der Hand gewiesen (und ohne vorgenommene Prüfung?!), und wird der Erfinder jetzt seinen Apparat im Kroll'schen Etablissement öffentlich zur Schau stellen.

Der Professor Erdmann in Wien hat aus Steinkohlentheer ein (röthliches) Pulver bereitet, das an explodirender Kraft die Baumwolle noch übertreffen und viel wohlfeiler seyn soll.

Die Dorfzeitung schreibt: Keinem mehr unerwartet ist in der 32. Sitzung die Schleswigsche Ständeversammlung durch Königliches Reskript aufgelöst worden. Der gesinnungstüchtige Präsident, der des „ernsten allerhöchsten Mißfallens" versichert, und die andern ehrenwerthen Deputirten, deren Verhalten ein pflichtwidriges genannt wird, werden sich der guten Meinung aller Tüchtigen und

ihres guten Gewissens trösten vor Dem, der nicht nach Königlich Dänischem Reskript richtet. — Der Regierungskommissair drohte zuletzt noch mit ernstlicher Strafe ohne Ansehen der Person. — Göthes Faust ist ins Dänische übersetzt worden. Besonders gut soll der Mephistopheles gelungen sein.

Rußland, meint die Dorfz., hat es dahin gebracht, daß schnell eine Eisenbahn von Berlin nach Königsberg gebaut wird. Da nämlich Rußland bis an die Preußische Grenze baut, so sieht sich Preußen aus Höflichkeit bewogen, den Russen, wenn sie einmal einen Besuch machen wollen, halben Wegs entgegen- und zuvorzukommen und sie an der Grenze zu empfangen.

Der Fürstbischof von Breslau hat einen Feuerbrand in das Kloster der barmherzigen Brüder geworfen. Bei einer Visitation fand er, daß die Mönche viel zu bequem lebten und er ließ daher die Sophas und dergleichen aus den Zellen wegnehmen und ordnete an, daß auch in der Kleidung und in der ganzen Lebensweise die alte Einfachheit hergestellt werden solle. Hierauf verließen mehre Mönche das Kloster und der Arzt legte sein Amt nieder.

Seit dem Regierungsantritt des Papstes ist in Rom ein ganzes Dutzend neuer Zeitungen erschienen.

Man hat Versuche gemacht, Brod aus ⅔ roh geriebenen Weißerüben und ⅓ Roggenmehl zu backen, und findet das Brod sehr gut. Der 5pfündige Laib kostet nur 10 bis 11 Kreuzer. Im Elsaß ißt man jetzt meist Brod aus Rüben und Mehl bereitet.

Der Reichsadler, welcher auf den Geschützen der Bundesfestungen Ulm und Rastatt angebracht worden ist, trägt weder Krone, Scepter, Schwert noch Reichsapfel, wohl aber die Umschrift „Deutscher Bund".

Die Jesuiten sollen einen Herrn in Prag beauftragt haben, ihnen dort ein Ordenshaus zu kaufen.

Theater.

Sonntag den 27. December. Der vielversprechende Zettel hatte, wie zu erwarten stand, alle Räume gefüllt: eine erfreuliche Aussicht, daß das rege Streben der Direktion in diesem Winter mehr Anerkennung finden werde, als im vorigen. Der heutige Abend bot in der That Vieles und Vielseitiges. Zunächst ging die bereits bei ihrer ersten Aufführung mit Beifall aufgenommene Posse: „Ueberall Jesuiten" mit demselben Succeß über die Bretter. Auch der vom Orchester präcis ausgeführte, durchaus originelle „Schleswig-Holstein-Marsch" von Joseph Gungl erfreute sich einer beifälligen Aufnahme von Seiten des Publikums. Hierauf folgte das alte, aber immer noch gern gesehene Lustspiel: „Die Schleichhändler", eins der besten Erzeugnisse der Raupachschen Muse. Die Hauptrollen des „Till" und „Schelle" fanden an den Herren Rüthling und Pfuntner würdige Repräsentanten; Herr Rüthling ergötzte durch eine durchaus selbstständige Auffassung, und wenn Herr Pfuntner sich auch zu einiger Uebertreibung hinreißen ließ, so liegt doch dazu in der Rolle selbst die Entschuldigung. Mad. Karsten (Julie v. Kiekebusch) zeigte sich, wie immer, wenn es ein komisch wirksames Spiel gilt, recht brav und auch Herr v. Hoym (Lieutenant v. Harder) scheint sich zu unserer Freude eine größere Ungezwungenheit in den Manieren anzueignen; möge dieser junge Künstler so fortfahren, dann wird er es bei seinem Talente ohne Zweifel noch zu etwas Bedeutendem bringen können. Die Nebenrollen waren in den Händen der Damen Munther und v. Hoym, und der Herren Karsten, Sulzer und Gessau, die zum Gelingen des Ganzen nach Kräften beitrugen. Die Herren Rüthling und Pfuntner wurden verdientermaßen gerufen. Auch dem darauf folgenden Tanz der Gessauschen Kinder und der Dem. Droste und Menge ward der Beifall des Publikums zu Theil, den im reichsten Maße die kleine Marie Gessau für ihr „Cachucha-Solo" verdiente. Zum Schluß wurde uns noch ein, von Herrn Gessau mit Geschick arrangirtes lebendes Bild „Massaroni" vorgeführt, das durch malerische Gruppirungen und geschickte Benutzung bekannter Gemälde den verdienten Applaus fand. — Schließlich fügen wir den Wunsch hinzu, daß auch ferner das Publikum durch zahlreichen Besuch dem Bemühen der Direktion und der Schauspieler entgegen kommen möge. **H.**

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 20. bis 26. December.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
20. Decbr.	+ 0,2°	+ 1,7°	27 Z. 9,1 L.	W.
21. "	+ ,20°	+ 3,2°	27 " 5,0 "	W.
22. "	+ 2,4°	+ 4,0°	27 " 2,2 "	SW.
23. "	+ 2,0°	+ 3,2°	27 " 1,0 "	SW.
24. "	+ 1,3°	+ 3,0°	27 " 0,0 "	SW.
25. "	— 7,0°	— 4,0°	27 " 9,0 "	SW.
26. "	— 5,5°	— 3,0°	27 " 10,2 "	NW.